# Ralligen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **29 (1939)**

Heft 24: **e**

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-646507

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Ralligen

Untenher Ralligen lag, wie die Sage erzählt, in grauer Vorzeit die reiche Stadt Roll. In einer hilben Bucht am Wendelsee, wo an den Hängen die süßen Trauben reiften, spiegelten sich die schönen und stattlichen Häuser der Einwohner. Tief in den Felsen ruhte eine Goldader, welche den Leuten zu Wohlstand und Reichtum verhalf. Des edlen Metalles war soviel, daß die Kinder auf den Straßen mit goldenen Kugeln spielten. Aber die gefüllten Kassen machten die heidnischen Roller so hochmütig und selbstgerecht, daß, als ihnen Beatus das Evangelium predigen wollte, sie ihn höhnisch zur Stadt hinaus jagten. Nicht lange nachher lösten sich die vordersten Felsen des hohen Grates und deckten die Häuser und Gärten mit schweren Blöcken zu. Am Rande des Schuttkegels ist einzig das feste Schloß Ralligen stehen geblieben.

Im Mittelalter vernimmt man nichts von Ralligen, obschon in Thun ein Ralliger wohnte. Der erste bekannte Besitzer des Schlosses ist Ludwig von Schwertschwende, genannt Michel. Laut einem Vorkommnis von 1596 erhielt er von der Gemeinde eine Matte, sollte aber dafür die Landstraße unterhalten. Ein anderer Junker Michel im Schloß Ralligen erhielt 1670 einen Verweis, weil er im nahen Bannwald Buchen gefrevelt hatte. In der Mitte des 18. Jahrhunderts gehörte der turmähnliche Bau dem Einunger Sl. Tschaggeny in Thun, der auch die Alp Justistal besaß, und den Familien Fels und Hopf. Auch laut einer Verabredung vom 7. Juni 1779 war das feste Haus gemeinsamer Besitz: Auf der Sonnseite wohnte Ulrich von Gunten und westwärts Ulrich Müller. Ersterer gab dem letztern deswegen 70 Kronen. Die Hälften wurden dann noch weiter geteilt, sodaß Herr Eisenhändler Christen in Bern, der 1890 das Schloß erwarb, Viertel und sogar Achtel kaufen mußte. Johann Amstutz, Joh. und Barbara Ambühl, Jakob von Gunten und Anna Boß waren damals Anteilhaber. Die Rebberge sind verschwunden, und mit ihnen auch viele einstige Flurnamen, wie Schilt, grüne Fuhren, Tennplatz, Bühre, Städi, Höfli und Burgerlisplätz. Das Haus wurde nun umgebaut, mit Lucarnen versehen und von Frl. Marie Imhoof eine Haushaltungsschule eingerichtet. Von diesem Frühling an wird die Schule von Frau Dr. Pozzi da Besta geleitet und der Unterricht in französischer Sprache erteilt.

—ff—


**Tierpark und Aquarium Dählhölzli**
**mit Freigehege**

und vielen völlig freilebenden zahmen Fasanen, Moschusenten, Tauben, Wellensittiche, Eichhörnchen usw.
In der Schweiz das grösste Schau-Aquarium, die grösste Bisonzucht, die einzigen Elche, die erste Schauerklapperschlange — und viele andere seltene Tiere. Dressierter Fischotter — Neuheiten im Vivarium.

Jahreskarten à Fr. 10.— (Studenten, Kinder Fr. 4.—) für den Eintritt ins Vivarium gelten bis am 15. März 1940!

**400 Haare**

werden pro Stunde durch Diathermo-Koagulation endgültig vernichtet. — Neuestes, raschestes und erfolgsicherstes Verfahren zur Entfernung **lästiger Haare, roter Aederchen, Leberflecken, Warzen** und **Muttermale.** Erfolg garantiert, beste Referenzen. Unverbindliche Auskunft bereitwilligst.

Femina erstes Spezial-Institut in Bern. **Berty Meyer,** ärtzl. geschulte, dipl. Spezialistin, Bärenplatz 9, III. Stock. Tel. 29461.

**Batist- und Organdy-**
**Stickereien**

*in weiss und zarten Pastellfarben für duftige Blusen, sommerliche Abendkleider und moderne Broderiedessous.*

*Aparte Dessins in verschiedenen Preislagen im Haus für Mode-Neuheiten*

**Hossmann & Rupf**
**Waisenhausplatz 1 – 3**

ist bereit zur Verwendung im Haushalt. Der **elektrische Kleinboiler** in der Küche mit Pauschalverrechnung hilft Arbeit, Zeit und Geld sparen und macht sich bald unentbehrlich.

Diese Kleinboiler werden Tag und Nacht mit Strom versorgt. Es kostet z. B. der Betrieb eines **30 Liter**-Boilers mit 200 Watt-Heizeinsatz nur Fr. 48.—. im Jahr oder Fr. 4.— im Monat: er liefert dafür täglich

45 Liter Heisswasser von 85° Celsius
oder 60 „ „ „ 65° „

Für kleine Familien genügt schon ein 20 Liter-Boiler mit 150 Watt-Heizeinsatz zu Fr. 36.— im Jahr oder Fr. 3.— im Monat. Für weitere Auskunft steht die

**Beratungsstelle des Elektrizitätswerks,**

Sulgeneckstrasse 18, jedermann zur Verfügung.